„Mit CELTRA dürfte Chairside-CAD/CAM noch ein Stück attraktiver werden“

Seit Kurzem ist das zirkonverstärkte Lithiumsilikat (ZLS) CELTRA Duo von DENTSPLY DeTrey für die Verarbeitung in CEREC-Einheiten von Sirona verfügbar. Dr. Ann-Christin Meier aus Hamburg-Stapelfeld hat bereits erste Erfahrungen damit gemacht, die sie hier in unserem Interview weitergibt.

Frau Dr. Meier, wie sind Sie denn dazu gekommen, als Pionier-Anwenderin den neuen Werkstoff ZLS klinisch einzusetzen?
Dr. Ann-Christin Meier: Im Rahmen meiner Zusammenarbeit mit DENTSPLY DeTrey hatte ich mehreren Außendienstmitarbeitern des Unternehmens vor einiger Zeit in einem kleinen Seminar bereits demonstriert, wie ich CAD/CAM in meiner Praxis einsetze. Damals fertigte ich unter Verwendung des CEREC-Systems chairside eine Krone aus Lithiumdisilikat. Daraufhin bekam ich in diesem Jahr vorab das zirkonverstärkte Lithiumsilikat vorgestellt. So hatte ich die Gelegenheit, diesen neuen Werkstoff als eine der ersten zu testen.

Was würden Sie dabei als Ihren stärksten Eindruck bezeichnen?
Dr. Ann-Christin Meier: Positiv ist für mich neben der zum Teil reduzierten Fertigungszeit vor allem die Tatsache, dass die CELTRA Duo-Blöcke im kristallisierten Zustand geliefert werden. „What you see is what you get.“ Es ist zwar spannend zu beobachten, wie aus der lila Tönung eines konventionellen Lithiumdisilikat-CEREC-Blocks im Zuge der Bearbeitung schließlich eine zahnfarbene Restauration wird. Aber bei CELTRA habe ich die endgültige Farbe gleich in der Hand.

Welche Indikationsgebiete sehen Sie für ZLS?
Dr. Ann-Christin Meier: Zunächst grundsätzlich zum verwendeten CAD/CAM-Verfahren: Ich setze es in vielen Fällen ein, zum Beispiel bei Höckerfrakturen oder allgemein bei starker Zerstörung des betreffenden Zahns. Inlays, Onlays, Teilkronen, Kronen – das Spektrum ist breit. Mit CELTRA Duo kann ich alle diese Indikationen abdecken. Ich kann, wie bei einer leuzitverstärkten Glaskeramik, eine Inlay-Versorgung direkt nach dem Fräsen einsetzen; bei einer Krone habe ich die Möglichkeit, mit einem Glanzbrand auf die Festigkeit von Lithiumdisilikat zu kommen. Ein einziger Werkstoff für alle Chairside-CEREC-Versorgungen – das bringt für mich zusätzlich eine logisti-

Abb. 1_ Der Pionierfall: klinische Ausgangslage nach Abnahme der insuffizienten Versorgung und Präparation des Zahnes 36 für eine Krone.
Abb. 2_ Das Material: Block aus zirkonverstärktem Lithiumsilikat in der Nassschleifmaschine.


Abb. 1



Abb. 2

sche Vereinfachung mit sich: Ein Block für alle Fälle. Eine weitere für den zahnärztlichen Alltag ganz entscheidende Vereinfachung betrifft die Befestigung der Restauration. Alle einzelnen Komponenten, die ich benötige, sind als „CELTRA Cementation Kit" in einem übersichtlichen Tray angeordnet. Damit geht die Befestigung Schritt für Schritt leicht von der Hand. Noch dazu habe ich dabei das gute Gefühl, mit einem zertifizierten Behandlungssystem zu arbeiten. Da sind alle Komponenten aufeinander abgestimmt, was sich in einer hohen Anwendungssicherheit auszahlt.

Sie haben als Alternative zur Chairside-Fertigung stets auch die Möglichkeit, Arbeiten an das Labor zu geben. Wo ziehen Sie hier die Grenze?
Dr. Ann-Christin Meier: Das Chairside-CAD/CAM-Verfahren eignet sich vom Inlay bis zur Krone. Für mich persönlich ist aber die Grenze bei größeren und komplexen Arbeiten schon erreicht, sodass diese im Labor gefertigt werden. Nun haben wir als Praxis mit dem Spezialgebiet „Ästhetische Zahnheilkunde" natürlich einen besonderen Anspruch an unsere Restaurationen. Für Einzelzahnversorgungen im Seitenzahnbereich können wir diesen meistens chairside erfüllen. Die Grenze setze ich nach meinem subjektiven Empfinden, das sich als guter Maßstab erwiesen hat. Sind zum Beispiel mehrere nebeneinanderliegende Kronen zu fertigen, gebe ich die Arbeit lieber ins Labor. Auch komplexe Veneer-Fälle und ästhetische Rekonstruktionen gehören für mich dorthin. Außerdem bevorzuge ich bei sehr weit subgingivaler Präparationsgrenze eine konventionelle Abformung und die anschließende klassische Herstellung durch den Zahntechniker. Das klingt vielleicht ein wenig konservativ. Aber wir sind, wenn ich das einmal ganz salopp sagen darf, mit diesem meinen Bauchgefühl immer gut gefahren.

Wie reagieren denn Ihre Patienten?
Dr. Ann-Christin Meier: Meine Patienten nehmen die Chairside-Herstellung gut an. Wenn ich sage: „Wir können die Krone auch jetzt gleich fertigmachen" sind sie praktisch immer begeistert. Eine monolithische Versorgung, gegebenenfalls inklusive Charakterisierung mit Malfarben, vielleicht hier und da einige Schmelzflecken oder eine dunkel eingelegte Fissur – das ergibt eine individuelle und ansprechende Anmutung. Oft bekomme ich das Feedback: „Ach Mensch, super, dass das jetzt sofort geklappt hat." Das ausschlaggebende Argument lautet für den Patienten: ein einziger Termin. Speziell bei CELTRA Duo kommt hinzu, dass ich die endgültige Farbe nicht nur selbst gleich zur Hand habe, sondern sie auch dem Patienten sofort zeigen kann: „Diese Grundtönung wird Ihre Restauration haben." Das ist nochmal ein Stück kommunikativer.


Abb. 3

Frau Dr. Meier, jedes Fertigungsverfahren muss sich am Ende für den Betrieb rechnen. Ist das bei dieser CAD/CAM-Technik nicht erst bei großen Praxen mit hohem Durchsatz der Fall?
Dr. Ann-Christin Meier: Da habe ich andere Erfahrungen gemacht. Meine Praxis ist mit drei Behandlungszimmern inklusive Prophylaxe eher klein und liegt im Dorf Stapelfeld mit etwa 1.500 Einwohnern. Hinzu kommen die umliegenden Gemeinden. Dennoch gebe ich gern Arbeiten ans Labor. Es kommt langfristig nicht auf die Output-Maximierung in einer möglichst lupenreinen CEREC-Praxis an, sondern an erster Stelle muss das Resultat stets klinisch suffizient und ästhetisch top sein. Sehr oft kann ich dies heute durch eine Chairside-Fertigung erreichen. Das rechnet sich am Ende, auch wenn man einen sehr spitzen Bleistift ansetzt. Mit der dank CELTRA Duo vereinfachten Logistik dürfte es ökonomisch sogar noch ein Stück attraktiver werden._

Abb. 3_ Das Behandlungsergebnis: ästhetische Restauration – Sicherheit gibt beim zirkonverstärkten Lithiumsilikat das „what you see is what you get". – Fotos: Meier

_Kontakt



Zahnarztpraxis
Dr. Ann-Christin Meier
Hauptstraße 49
22145 Stapelfeld
Tel.: 040 66909075
Fax: 040 66854087

E-Mail: info@zahnarztpraxis-stapelfeld.de